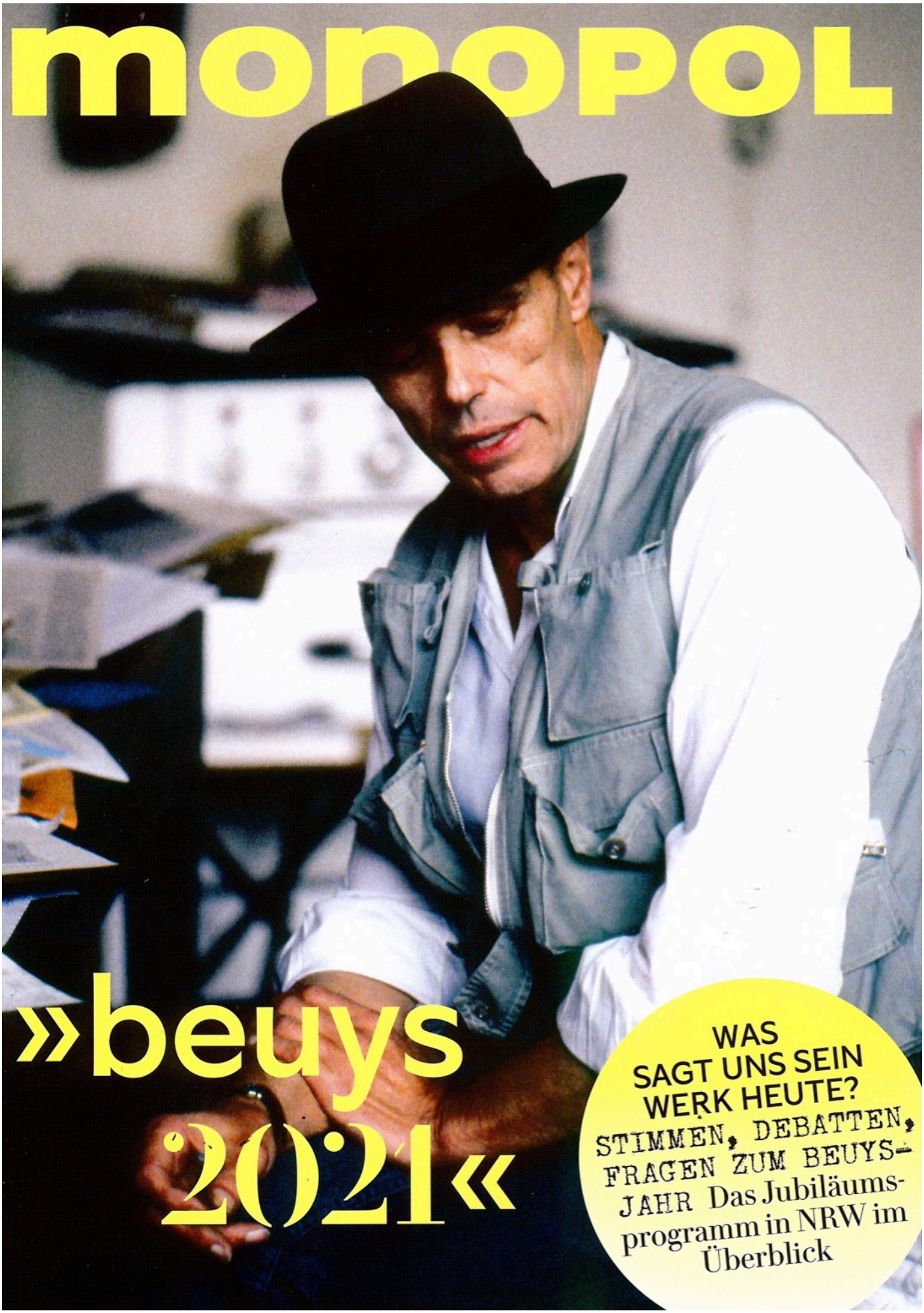

monopol

»beuys 2021«

WAS SAGT UNS SEIN WERK HEUTE?

STIMMEN, DEBATTEN, FRAGEN ZUM BEUYS-JAHR Das Jubiläumsprogramm in NRW im Überblick

4 SIND BÄUME INTELLIGENTER ALS MENSCHEN?

Andreas Greiner

Es hat nicht viel Sinn, einen Vergleich zwischen den Lebewesen zu machen. Diese Art zu denken ist bereits Teil einer menschlichen Verirrung. Wir haben einen Keil zwischen uns und den Rest der Lebewesen getrieben und gesagt: Wir sind intelligenter. Ich sehe Beuys' Überzeugungen und politischen Einsatz als Grundlage für ein neues Selbstverständnis, das den Menschen von diesen Hierarchien wegbringt und ihn mehr Demut lehrt. Beuys' Satz „Jeder Mensch ist ein Künstler" müsste heute heißen: Jedes Lebewesen ist ein Künstler oder eine Künstlerin. Und die Grenze zwischen Natur und Kunst schwindet.

Andreas Greiner ist Künstler und stellt international aus. Zurzeit arbeitet er an dem Projekt „Wald für morgen" in Goslar

Aktuell kann man sich tatsächlich fragen, ob Menschen überhaupt intelligent sind – beziehungsweise ob es nicht wesentlich intelligentere Arten gibt, das ökonomische und ökologische Miteinander zu organisieren. Wir müssen verstehen, dass wir selbst ein Teil der Bäume sind und die Bäume ein Teil von uns. Denn wir teilen die gleiche verkörperte Intelligenz von evolutionären Lebensprozessen. Wir sind Teil eines komplexen Ökosystems und aufeinander angewiesen – wir mehr auf die Bäume, als sie auf uns. Sie atmen den Sauerstoff aus, den wir einatmen. Erwin Thoma, ein ehemaliger Förster aus Österreich, hat vorgeschlagen, das, was wir normalerweise unsere Umwelt nennen, lieber als „zweiten Körper" zu bezeichnen, schließlich sind wir von diesem ökologischen System abhängig. Dann wäre Umweltverschmutzung Körperverletzung.

Bäume und Menschen haben eine jahrtausendealte gemeinsame Geschichte. In Deutschland gibt es schon lange keine Urwälder mehr, alle Wälder hier sind von Menschen gemacht und beeinflusst. Es war die Forstwissenschaft, die den Begriff der Nachhaltigkeit überhaupt entwickelt hat, als Idee, dass jede Generation nur so viele Bäume aus einem Wald entnehmen kann, wie sie gleichzeitig pflanzt.

Nicht nur physisch, auch emotional sind wir Menschen eng mit dem Wald verbunden. Bäume haben eine andere Geschwindigkeit als Menschen, wir können von ihnen lernen, einen Gang herunterzuschalten. Heute wird viel darüber geforscht, wie Bäume miteinander und mit den Lebensformen um sie herum agieren. Sie haben Partnerschaften mit Pilzen oder mit Tieren, die ihre Samen weitertreten, es ist ein Tauschhandel ohne Geld. Vielleicht können wir auch davon lernen.

1982 hat Joseph Beuys auf der Documenta 7 begonnen, 7000 Eichen zu pflanzen. Ich halte sein Werk „Stadtverwaldung statt Stadtverwaltung" für eines der bedeutendsten Kunstwerke des 20. Jahrhunderts. Als er es begann, gab es noch kein Bewusstsein dafür, dass Bäume in der Stadt wichtig sind. Sie wurden gerade alle abgeschafft, um Platz für Autos zu machen. Wenn ich heute als Künstler Bäume pflanze und das als soziale Plastik ansehe, muss ich mich nicht mehr rechtfertigen – das habe ich Beuys zu verdanken. In dem von der Psychotherapeutin Gertrude Endejan-Gremse und mir initiierten Projekt „Wald für morgen" in Goslar entsteht in Zusammenarbeit mit den lokalen Schulen und Familien ein kollektiv gestalteter Bürgerwald. Kinder und Jugendliche übernehmen Baumpatenschaften, wir pflanzen die Bäume gemeinsam. Das Wertvollste daran ist, dass da so viele Menschen zusammenkommen und die Debatte zu Umweltschutz und Wäldern in ein direktes Handeln übergeht.

waldfuermorgen.de

Foto: Paul Rohlfs/Studio Förster, © VG Bild-Kunst, Bonn 2021